

PRETTY GOOD IN PINK

Weiblich, ehrgeizig, jung sucht: Erfolg auf See. Im Team Tutima nehmen Frauen die Segel dicht. Das Kommando hat die Hamburger Skipperin Kirsten Harmstorf.

Das Objekt Ihrer Begierde ist titangrau, rassige 14 Meter lang und vier Meter breit: ein Cruiser-Racer namens „Tutima“. Mehr als ein Dutzend Frauen zähmen das Biest auf See. Im normalen Leben arbeiten sie als Studentin, Lehrerin, Juristin, Segelmacherin oder Ärztin. Doch an Bord sind sie alle gleich: Seglerinnen.

Skipperin von Deutschlands erfolgreichster weiblicher Hochsee-Crew ist die Hamburger Seeschiffsversicherungsmaklerin Kirsten Harmstorf, genannt „Kirsche“. Seit fünf Jahren ist ihr Team auf den Seebahnen nationaler und internationaler Regatten als reine Frauen-Equipe erfolgreich im Einsatz. „Zickenalarm kennen wir nicht“, sagt die Skipperin, die in einer bekannten Hamburger Seglerfamilie aufwuchs und sich ein Leben ohne Segeln nicht vorstellen kann.

„Die Freiheit auf See mit diesem tollen Team und die Kombination des Natursports mit der Spannung von Regatten fasziniert mich ungebrochen“, sagt Harmstorf, die von ihren Teamkameradinnen aufgrund ihrer natürlichen Autorität gepaart mit viel Herzlichkeit und Leidenschaft spaßeshalber auch „Königin“ genannt wird. 30 Frauen bilden den erweiterten Kader der Mannschaft. 15 sind bei den Rennen im Einsatz. Jede hat neben dem Segeln noch weitere Aufgaben. Zu organisieren sind Unterkünfte, Transporte, Segel, Technik und vieles mehr. „Eine ist sogar offiziell Geburtstagsfee“, sagt Kirsten Harmstorf und lacht.

Die Damen sind mit ihrem Konzept erfolgreich. Beste Ergebnisse der Saison 2015 waren Platz drei bei der Kieler Woche, der Sieg bei der Schiffsregatta und ein dritter Rang beim Blau-Gelben Band vor Flensburg. Trotz physischer Nachteile haben sich die „Pink Ladies“ den Respekt ihrer



Auch wenn die „Pink Ladies“ physisch im Nachteil sind, haben sie sich den Respekt ihrer männlichen Konkurrenz erarbeitet.

männlichen Konkurrenz erarbeitet. Seit einem halben Jahrzehnt werden Sie vom Uhrenhersteller Tutima gefördert. Uhrenhersteller haben als Partner des Segelsports eine lange Tradition, denn ihre Werte passen gut zum leistungsorientierten Einsatz in Wind und Wellen, wo von Teams uhrwerkartiges Miteinander und ein hohes Maß an Präzisionsarbeit gefordert ist. So wirbt der britische Hersteller Bremont für eine sportliche Luxusuhr im America's Cup. Die Schweizer Uhrenmanufaktur IWC Schaffhausen gewann als Partner an Bord von Abu Dhabi Ocean Racing das letzte Volvo Ocean Race. Rolex sucht die Herausforderungen für seine edlen Klassiker unter anderem als Namensgeber für legendäre Langstrecken wie das Rolex Fastnet Race oder das Rolex Sydney Hobart Yacht Race, sucht aber auch die Nähe sportlich orientierter betuchter Klientel bei angesagten Swan Regatten im Mittelmeer und in Übersee.

Tutima hat sich als offizieller Zeitnehmer der Kieler Woche einen Namen gemacht und setzt nachhaltig auf die Förderung des sympathischen deutschen Frauen-Teams. „Das beiderseitige Vertrauen ist riesig. Wir regeln

alles per Handschlag“, erzählt die Hanseatin Harmstorf über die effektive Zusammenarbeit. Die Seglerinnen belohnen das in sie gesetzte Vertrauen mit Leistung. „Unser Echo in den Medien ist groß, aber nicht nur, weil wir Mädchen sind und pinke Jacken tragen, sondern auch, weil wir das Projekt wirklich leben und Erfolg auf dem Wasser haben“, sagt Harmstorf. Tutimas Geschäftsführer Jörg Deleate bestätigt: „Wir setzen auf langfristiges Engagement und Spitzenleistungen. Aus unserer Passion für diesen Wassersport entstand im Laufe der Jahre ein starkes Bündnis.“

Frontfrau Harmstorf segelt seit mehr als 20 Jahren mit Frauen, hat schon früh eigene Teams im heimatischen Mühlenberger Segel-Club an der Elbe aufgebaut. Sie schätzt „das demokratische Miteinander“, „die Rücksicht aufeinander“ und „die Freundschaft untereinander“. Die 43-Jährige ist eine dieser Frauen, die mit gleicher Intensität arbeiten, segeln und feiern, Vollblutfrau und guter Kumpel in einer Person.

Im Heckwasser berühmter Seglerinnen wie Weltumseglerin Ellen MacArthur, die Millionen Frauen weltweit inspirierte, werben die Pink-Ladys erfrischend schnör-

kellos für ihren weiblichen Kurs: „Wir nehmen uns nicht so wichtig. Wir wollen einfach nur segeln.“ Bessere Männer wollen die Frauen nicht sein, die zu ihren pinken Jacken gerne auch den passenden Nagellack tragen.

Dutzende Bewerberinnen träumen jedes Jahr von der Aufnahme in dieses Team, das nach Testeinsätzen neuer Kandidatinnen demokratisch über Neuaufnahmen entscheidet. So behüten sie ihr gutes Gemeinschaftsgefühl. Das Leistungsvermögen von Neueinsteigerinnen sei wichtig, sagt Harmstorf, ihre Teamfähigkeit jedoch noch wichtiger. Weil Segelcrews in dieser Größenordnung wie Uhrwerke funktionieren, kann schon ein streikendes Rädchen das ganze System aus dem Rythmus bringen – mit möglicherweise fatalen Folgen auf See.

„Die Freiheit auf See mit diesem tollen Team und die Kombination des Natursports mit der Spannung von Regatten fasziniert mich ungebrochen.“

Bezahlt werden die Seglerinnen für ihre Einsätze nicht. Das Boot gehört dem Sponsor, der auch für die laufenden Projektkosten aufkommt. Dass ihre Crew Frauen in ganz Deutschland für den Segelsport begeistert, merkt die Skipperin besonders bei öffentlichen Auftritten. Der nächste ist für die boot Düsseldorf geplant: Dort sind die sympathischen Frauen am 30. Januar um 16 Uhr auf der Bühne des Segel-Centers zu Gast.

Text: Tatjana Pokorny

NEUE BÜCHER ZUR BOOT



Das Lesefest zur boot! Deutschlands führender maritimer Verlag Delius Klasing stellt in Düsseldorf eine Reihe neuer Werke vor. Darunter „Atlantikfieber – ein Mann, ein Boot, ein Ziel“ (256 Seiten, 22,90 Euro) vom Hamburger Unternehmer, Familienvater und ehemaligen Hockey-Nationalspieler Jan Heinze, der sich Ende 2015 mit seiner Premiere im legendären französischen Klassiker Mini-Transat einen Lebenstraum erfüllte. In seinem druckfrischen Werk erzählt Heinze poetisch, packend und mit entwandener Offenheit von der jahrelangen Vorbereitung, den Höhen und Tiefen der Transatlantik-Überquerung auf seinem nur 6,50 Meter langen Boot. Heinze nimmt auch Nicht-Segler fesselnd mit auf den Törn seines Lebens, bei dem er gleichzeitig tief in die Welt der faszinierenden französischen Einhand-Szene und ihrer schillernden Helden eintaucht. Jan Heinze auf der boot am 30.1.: Yacht-Stand (12-13 Uhr), Sailing Center (14.30-15 Uhr); 31.1.: Sailing Center (12-13.30 Uhr)

Unter Deutschlands maritimen Fotografen steht der Hamburger Nico Krauss für Poesie und ein perfektes Händchen für das etwas andere Bild. Der Meister der Yacht-, Portrait- und Naturfotografie hat für den traumhaft schönen neuen Bildband „Faszination Meterklasseyachten“ (144 Seiten, 100 Farbfotos, 29,90 Euro) die elegantesten internationalen Regattaklassiker in Szene gesetzt. YACHT-Redakteur Lasse Johannsen verlieh den Impressionen die richtigen Worte. Wer sich für die Entstehung des außergewöhnlichen Werkes interessiert, der trifft Autor Lasse Johannsen am 27. und 28. Januar am Yacht-Stand auf der boot.

Tausche Haus gegen Boot: Autorin Uta Eisenhardt berichtet in ihrem Buch „Vier Zimmer, Küche, Boot – eine Familie zieht aufs Wasser“ (244 Seiten, 22,90 Euro) von einem anderen Lebenstraum und seiner Realisierung. Das Leben auf dem Wasser fasziniert immer mehr Menschen. Eisenhardt erzählt auf der Messe in Düsseldorf, wie es geht, denn sie hat den Schritt schon gewagt! Die Termine: 23.1.: Boote-Stand (13-13.30 Uhr), Motorboot-Center (14.15-14.45 Uhr), Urlaubswelten (15-15.30 Uhr); 24.1.: Boote-Stand (13-13.30 Uhr), Motorboot-Center (14.15-14.45 Uhr), Urlaubswelten (15.30-16 Uhr).